

*Untertauchen in der **Karibik***

Auf Wracktour in den British Virgin Islands. Redakteurin Jasmin Jaerisch tauchte für uns ab und fand vor der Inselkette am Meeresboden faszinierende Wracks und herrliche Fischgründe – bunt wie das karibische Leben!

Vorhang auf!

Ein Streifen-Grünzer-Schwarm gibt den Blick frei auf die „Chikuzen“



TOPSPOTS

Ginger Steps

Spot südlich von Ginger Island, große Riff-Leisten, dazwischen Sandboden; kaum Strömung; Röhrenschwämme, Ammenhaie, Schnapperschwärme. Tiefe: 11–30 Meter. Schwierigkeit: leicht bis mittelschwer.

The Twin Towers

Nordwestlich von Little Jost Van Dyke, zwei große Felsen, mit kleinen Höhlen; Kalmare, Tarpune, Barrakuda, Schwarze Korallen. Strömung möglich. Tiefe: 12–27 Meter. Schwierigkeit: mittelschwer bis schwer.

The Playground

Nordöstlich von Little Jost Van Dyke; Stachelmakrelen, Tarpune, großer Sardinenschwarm. Strömung möglich. Tiefe: 5–21 Meter. Schwierigkeit: mittelschwer bis schwer.

Tauchplatz im Internet:

tagcrumbs.com/p/MDk3MmR

Foto: M. Handler

Standhaft

Die „Beata“ ist eines der drei Wracks in der Wreck Alley

Wie ein Raumschiff gleitet die „Cuan Law“ über das glatte karibische Meer. Aus der Tiefe zeichnet sich langsam ein dunkler Schatten vom Sandboden ab. „Da ist sie!“, ruft das Tauchteam dem Kapitän Scott Ferris zu. Schwerfällig dreht die mit 32 Meter Länge und 13 Meter Breite zu den größten Trimaranen der Welt zählende „Cuan Law“ bei und macht an der Mooring-Boje fest. Direkt unter dem dreigliedrigen Bug befindet sich eines der schönsten Wracks der British Virgin Islands, kurz BVI genannt: die „Chikuzen“.

Das 75 Meter lange japanische Kühlschiff ist zwar nicht so bekannt wie die „RMS Rhone“, ein weiteres Top-Wrack der BVIs, dafür aber auch nicht so stark besucht. Der Grund liegt auf der Hand: Der Weg zur „Chikuzen“ ist vielen einfach zu weit, die nächste Insel, Virgin Gorda, ist immerhin 16 Kilometer entfernt. Man könnte fast sagen, dieses Wrack liegt mitten im Nirgendwo! An Bord der „Cuan Law“ herrscht nun reges Treiben. Jackets werden anprobiert, Masken und Flossen zusammengesucht, UW-Kameras ein letztes Mal überprüft. Fertig zum Absprung: Ein weiter Ausfallschritt und die

Last der Flasche und des Bleis fällt von einem ab. Dann der erste Blick in die Tiefe. Das Wasser ist klar, 30 Meter Sicht. Bereits während des Abtauchens überblickt man das auf der Backbordseite liegende Schiff. Der Bug der „Chikuzen“ auf 25 Meter Tiefe gelangt ins Blickfeld, doch irgendetwas stimmt nicht – er scheint sich zu bewegen. Die Logik setzt ein, so ein massiges, stählernes Schiff kann sich doch nicht durch ein bisschen Seegang bewegen? Beim Näherkommen lüftet sich die optische Täuschung: Wie eine zweite Haut hat sich ein mächtiger Schwarm aus Streifen-Grunzern um das Wrack gelegt und haucht ihm Leben ein.

Die „Chikuzen“ sank 1981, nachdem sie durch einen Hurrikan bein nahe den Hafen von St. Maarten beschädigte und von Schleppern aufs offene Meer gezogen wurde. Doch sie riss sich von den Leinen los und wurde ihrem Schicksal überlassen. Nun bildet sie eine Oase für Meeresbewohner.

In den drei leicht zu betauchenden Laderäumen trifft man auf einen alten Bekannten, einem ausgewachsenen Judenfisch. Die „Chikuzen“ wurde zur Heimat des 2,5-Meter-Kolosses. Kein Wunder, findet der Zackenbarsch hier quasi alles, was der marine Speiseplan so hergibt! Die Steuerbordseite des Wracks ist wiederum fest in der Hand einer ortstreuen Barrakuda-Gang. Ausgewachsene Männchen mit 1,5 Meter Länge schießen wie Torpedos in nur wenigen Zentimetern Entfernung an einem vorbei.

Zurück an Bord der „Cuan Law“ strahlen sich glückliche Tauchgesichter an, unter an-

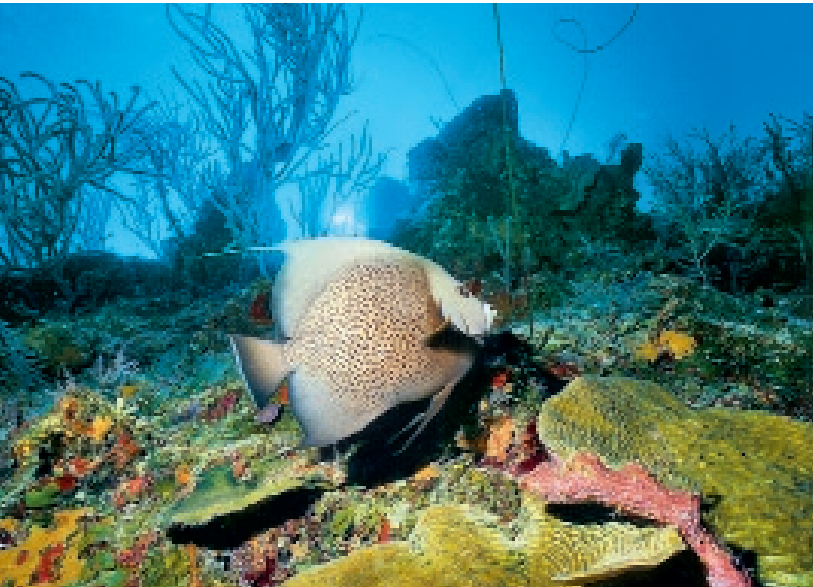


Foto: M. Schmutzer



Farbenrausch • In der Marina von West End auf Tortola findet man die verspielte Gingerbread-Architektur

Einheimischer

Graue Kaiserfische (hier eine Adultform) sind typisch für die Karibik



Fotos: British Virgin Islands Tourist Board (2)

Ruhe finden

Mehr als 50 Inseln und endlos viele Strände

derem John Bantin, Ur-Gestein der britischen Taucherszene und Redakteur von Diver. Keiner der internationalen Tauchergruppe an Bord hat so viel erlebt, so viel gesehen wie er und alles wartet auf sein Urteil: „Wow, what a wreck!“ ächzt er in die Runde.

Doch viel Zeit zum Schwärmen bleibt nicht, da diese Tour einen Vorgeschmack auf die „Wreck Week 2010“, einer in Kooperation mit etlichen Tauchbasen und Hotels der BVIIs veranstalteten Wrack-Tauchwoche, geben soll. Es geht also weiter zum nächsten Wrack-Hotspot der BVIIs.

Die Mannschaft der Sail Caribbean Divers bringt das Tauchteam zur „RMS Rhone“. Das in der ganzen Karibik bekannte Wrack war auch im Kinofilm „The Deep“ zu sehen und zieht Taucher aus der ganzen Welt magisch an. Den BVIIs ist dieses Wrack einiges Wert, so wurde der Bereich um das Wrack zum Nationalpark erklärt und für die Tauchschiffe etliche Bojen gesetzt.

Das 94 Meter lange Post- und Passagierschiff galt 1867 für die britische Navy neben der „Titanic“ als unsinkbar. Ein großer Irrglaube, wie sich bald darauf herausstellen sollte. Die „RMS Rhone“ war das erste Stahlschiff der Welt und mit einem Dampf- und Segelbetrieb ausgestattet. Doch trotz ihrer Schnelligkeit mit 14 Knoten konnte sie einem Hurrikan nicht entkommen. Sie ankerte in Great Harbour auf Tortola, als der Sturm sie überraschte. Die Mannschaft versuchte ihm zu entkommen, doch ein Wassereinbruch brachte die Dampfkessel zum Explodieren und das Stahlschiff sank mit über 200 Passagieren vor Salt Island. Das Schiff zerbrach in zwei Teile, das Heck landete auf zehn, der Bug auf 25 Meter Tiefe.

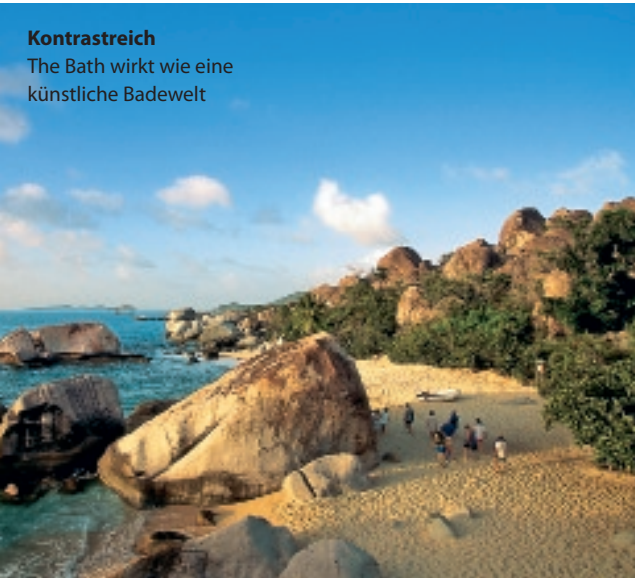
Mindestens zwei Tauchgänge sollten an der „RMS Rhone“ eingeplant werden, sonst kann es einem schon passieren, dass man die Hauptattraktion, die fünf Meter große, aus Bronze gebaute Schraube, einfach übersieht! Mike Row, Chef der Sail Caribbean Divers, erzählt von Tauchern, die sogar durch die riesigen Propellerblätter getaucht sind und nach dem Tauchgang erstaunt fragten, wo denn bloß die große Schraube war?!

Bei Nacht zeigt sich die „RMS Rhone“ von ihrer wahrhaft magischen Seite und ist ein ganz besonderer Leckerbissen. Erst jetzt kommen ein Meter lange Langusten aus ih-



Sanfte Farben, wilde Gangs
Das Blau des karibischen Meeres verschwimmt geradezu mit dem Himmel. Die Barrakuda-Gang an der „Chikuzen“ nimmt jeden Taucher ins Visier (oben)

ren Verstecken hervor und versammeln sich zum Stelldichein mit ihren nahen Verwandten, den Bärenkrebse und Spinnenkrabben. Unter den Stahlträgern suchen metergroße Meeresschildkröten ihr Nachtlager und zwinkern einem müde zu. Auch wenn die Tiefen am Wrack moderat erscheinen, die „RMS Rhone“ in der Nacht zu betauen, ist eher etwas für geübtere Kandidaten. Strömungen können aufziehen und zeigen schonungslos, wer seine Tarierung im Griff hat und wer nicht!



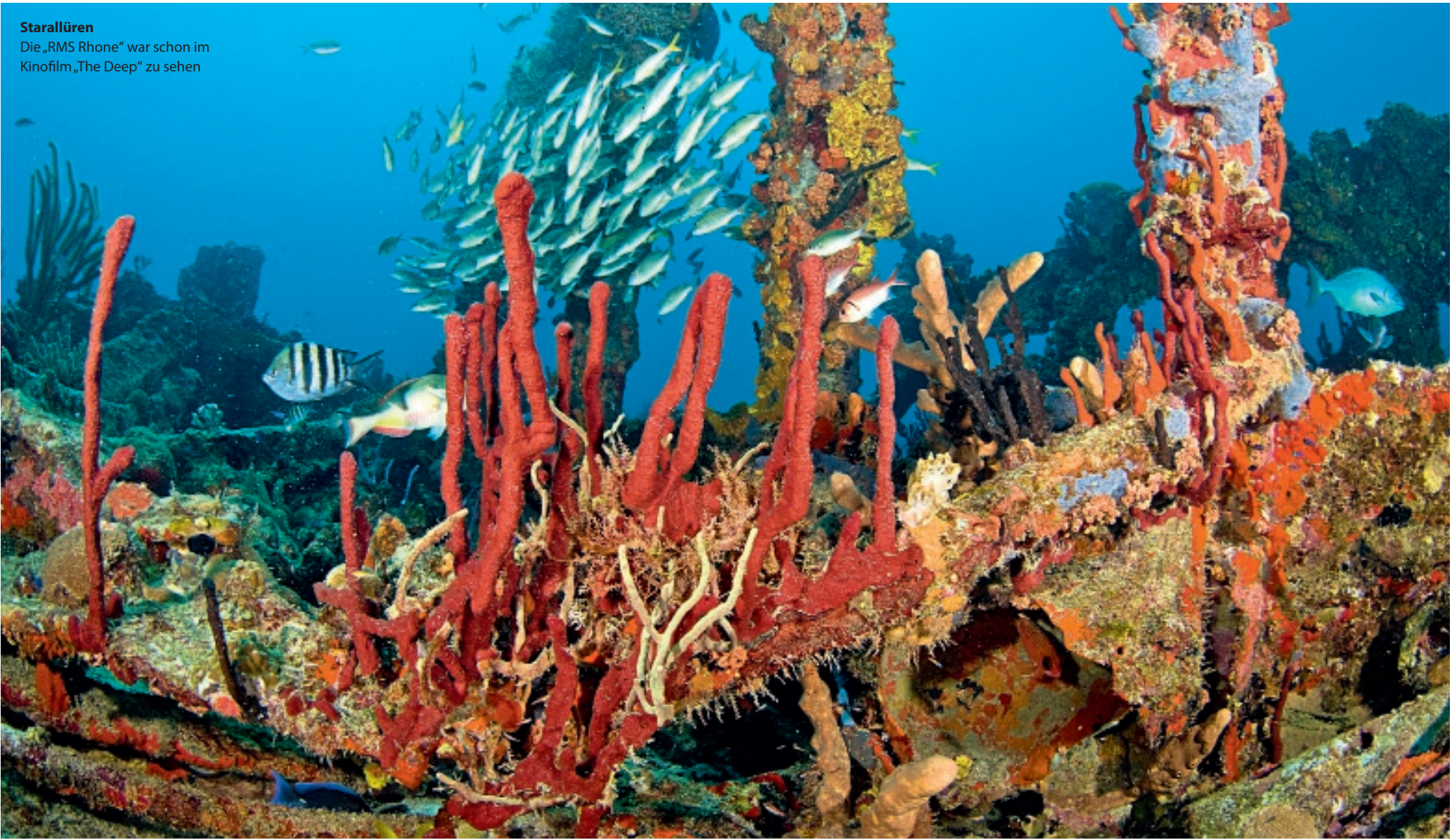
Kontrastreich
The Bath wirkt wie eine künstliche Badewelt

AUSFLUGSTIPPS

The Bath
Bekannteste Bucht der BVIIs auf der Insel Virgin Gorda. Große Granitfelsen ergeben ein Labyrinth aus kleinen Lagunen und Mini-Buchten. Der Kletterpfad zur großen Bucht erfordert festes Schuhwerk. Man sollte einen ganzen Tag einplanen. Der Eintritt kostet drei Dollar.

Strandbar Foxy's
Direkt am Strand von Jost Van Dyke finden Sie diese legendäre Strandbar. Ihr Markenzeichen sind die von der Decke hängenden T-Shirts. Ihre ehemaligen Besitzer haben auf ihnen Grüße, Sprüche und Erinnerungen aus der ganzen Welt hinterlassen. Ein empfehlenswertes Lunchmenü besteht aus einem Chicken Roti mit Conch Fritters und dazu einen Painkiller oder Bushwacker!

Restaurant Myetts
Nirgends sonst auf den BVIIs gibt es frischere Langusten vom Grill! Unbedingt probieren sollte man aber auch die anderen vielen Leckerbissen, die vor den Augen der Gäste gegrillt werden. Ort: Cane Garden Bay auf Tortola.



Starallüren
Die „RMS Rhone“ war schon im Kinofilm „The Deep“ zu sehen



Fotos: British Virgin Islands Tourist Board (2)



Pittoresk
Wie von Künstlern entworfen wirken die Basis (links) und die Häuserfronten auf Jost Van Dyke

Wer gerne in der Nähe des Wracks übernachten möchte, sollte den Cooper Island Beach Club auf der gleichnamigen Insel wählen. Auf der Insel findet man einen Ableger der Sail Caribbean Divers und ein Beach-Restaurant mit frischem Grill- und Fish-Food. Zur Auswahl stehen entweder abgeschiedene kleine Holzvillen mit Terrasse und Privatstrand oder luftige Zimmer mit Pantryküche und Meerblick.

Nicht weit entfernt von Cooper Island befindet sich ein weiterer Wrack-Spot mit dem verheißungsvollen Namen: Wreck Alley. Bantins Gesicht strahlt, für ihn können es gar nicht genug Schrotthaufen sein! Die „Marie L“, „Pat“ und „Beata“ wurden im Rahmen eines Künstlichen-Riff-

Programms versenkt und stehen nebeneinander in 20 bis 25 Meter Tiefe. Die „Marie L“ sank Anfang 1990 und ist bereits farbenfroh bewachsen, besonderes Augenmerk sollte man auf das intakte Kapitänshäuschen richten, in dem ein Glasfisch-Schwarm lebt. Die beiden anderen Schiffe sanken nur wenige Jahre später und werden von Muränen, Füsiliern, Schnappern, Grunzern, Adlerrochen und Soldatenfischen bewohnt. Das Dreigespann haut einen Wrack-Spezialisten wie Bantin nicht um, zu leicht sind die Bedingungen, zu klein die Wracks, aber für Anfänger und UW-Fotografen durchaus ein lohendes Ziel.

Eine passende Insel auf den BVIs zu finden, fällt bei über 50 an der Zahl nicht so leicht. Und doch unterscheiden sich die

Größeren von ihnen sehr. Tortola ist mit Sicherheit die abwechslungsreichste und lebendigste unter den britischen Inseln, Virgin Gorda die schönste und Anagada die flachste und unberührteste. Doch die viertgrößte, Jost Van Dyke, besticht durch ihre Ursprünglichkeit. Liebevoll wird sie auch von ihren rund 260 Einwohnern „Barefoot Island“ genannt. In der Tat sind Schuhe, aber auch schicke Kleidung überflüssig. Etikette ist hier ein Fremdwort! Aus den vielen Bars ertönt Raggaie-Musik, und nirgends sonst auf den BVIs ist das Türkis des karibischen Meeres so satt wie hier! Sagenumwoben ist auch ihre Vergangenheit: So soll ein berühmter holländischer Pirat mit dem Namen Jost van Dyke einst diese Insel zu seiner Heimat erkoren haben.

Reich verzweigt
Die Höhlen von Norman Island sind beliebte Ausflugsziele für Schnorchler und Badegäste

Die einzige Tauchbasis auf Jost Van Dyke gehört Colin David Aldridge auch bekannt als „Captain Colin“. Schon der Eingang zur Basis mutet skurril an und man könnte meinen, im Inneren würde sich ein Kuriositäten-Kabinett verstecken. „Captain Colin’s“ großes Hobby ist, neue Riffe und Wracks aufzuspüren. Der Fund seines Lebens ist ein altes Segelschiff mit intakten Mästen. Die GPS-Daten werden aber niemandem verraten!

Die BVIs laden mit ihrem karibischen Flair, dem britischen Understatement und der freundlichen Bevölkerung eigentlich immer ein, doch zur „Wreck Week 2010“ stehen die Inseln Kopf! Resorts, Marinas und Tauchbasen haben nur eines im Sinn: Den Tauchern einen unvergesslichen Tauchurlaub zu beschern und ihre Hauptdarsteller, die Wracks der BVIs, von ihrer besten Seite zu präsentieren.



tauchen-Redakteurin Jasmin Jaerisch hat ihre Trauminsel auf den BVIs finden können: Cooper Island. „Die Pastellfarben der Holzbungalows, die professionelle Tauchbasis und die wunderschöne Bucht sind wie geschaffen für einen erholsamen Tauchurlaub!“

INFOS: BRITISH VIRGIN ISLANDS

Wreck Week 2010
Vom 12. bis 19. Juni 2010 bieten verschiedene Resorts und Tauchbasen auf den British Virgin Islands Spezialangebote an. Schwerpunkt der Woche sind die Wracks der BVIs.

Veranstalter
Airtours, Tel. 01805/98 82 88, www.airtours.de;
Drop off diving adventure, Tel. 02222/93 88 39, www.drop-off.de; Karibikinside, Tel. 0351/200 32 80, www.karibikinside.de; Karibik & more, Tel. 07123/97 68 76, www.karibik-and-more.de;
Nautilus Tauchreisen, Tel. 08143/931 00, www.nautilus-tauchreisen.de

Klima
Auf den BVIs herrscht das ganze Jahr hindurch tropisch warmes Klima mit Temperaturen zwischen 24 und 32 Grad Celsius. Im Herbst muss man mit einigen Regenschauern rechnen, die jedoch überwiegend von kurzer Dauer sind. Hauptsaison ist von Mitte Dezember bis Mitte April.

Unterkunft
Im Cooper Island Beach Club kosten vom 12. bis zum 19. Juni 2010 sieben Nächte inklusive Vollpension, zehn Tauchgängen mit den Sail Caribbean Divers, Transfers, freier Nutzung des Schnorchel- und Kajak-Equipments pro Person ab 925 Euro. Infos: www.cooper-island.com.
Auf dem Trimaran „Cuan Law“ kosten acht Tage inklusive Transfers, Tauchen, Vollpension, Beach-Partys ab 1936 Euro. Infos: www.cuanlaw.com.

Tauchen
Der schützende Einfluss der Inseln mindert die Windgeschwindigkeit an den meisten Tauchplätzen. Die Wassertemperaturen liegen konstant bei 25 Grad Celsius. Ein 3-mm-Shorty ist meist ausreichend. Bei flachen Tauchgängen reicht auch nur die Badehose.



TAUCHGANG	
Schwierigkeit	●●●●●○●○●○●○●○●○
Fischvielfalt	●●●●●●●●●○●○●○●○
Wracks	●●●●●●●●●○●○●○●○
Sichtweite	●●●●●●●●●○●○●○●○
Großfisch	●●●●●○●○●○●○●○●○
TAUCHGANG	
Hotel	●●●●●●●●●○●○●○●○
Strand	●●●●●●●●●○●○●○●○
Essen	●●●●●●●●●○●○●○●○

ZUGANG	
Einreise	Ein 6 Monate gültiger Reisepass ist notwendig.
Medizin	Keinerlei Impfungen sind vorgeschrieben!
Geld	Landeswährung: US-Dollar (USD; 1 € = 1,503 USD)



Viel Platz Die „Cuan Law“ zählt mit 32 Meter Länge und 13 Meter Breite zu den größten Trimaranen der Welt

